

Abbildungen. Bei Quast a. a. O. M. Th. King, Etudes pratiques tirées de l'architecture du moyen âge en Europe Tome IV, 4 Pl. 37, 38 (kleiner Grundriss, Querschnitt, Westportal mit Grundriss desselben). Denkmäler der deutschen Baukunst, dargestellt v. d. Hess. Vereine zur Aufnahme von mittelalt. Kunstwerken. 5 Tfn.

Baugeschichte

PAULSKIRCHE. Nicht in dem Grade wie der Dom, hat die Paulskirche in den Stürmen der Zeit ihre Ursprünglichkeit zu erhalten vermocht. Ihr ganzes Langhaus, die Bedachung der Kuppel sind neueren Ursprungs, gleichwohl gewährt der romanische westliche Querbau mit dem ehrwürdigen Portal und den schönen Rosenfenstern, gewähren die zur Seite des Kuppelturms in ihrem originellen Abschluss aufragenden Westtürme demjenigen, der von dem ruhigen Paulusplatze aus der Kirche nahe kommt, ein Bild, das reizvoll genug den Anhauch der Jahrhunderte wiederspiegelt.

Der grosse Bischof Burkard, dem Worms so vieles verdankt, war auch der Erbauer der Paulskirche. Von allen seinen Kirchenbauten hat er diesen zuerst begonnen, auf der Stelle der alten salischen Stammburg und, wie es heisst, mit denselben Steinen, aus denen die Burg bestanden hatte. Wir haben noch zwei die Gründung bezeugende Urkunden von 1016*); Bischof Burkard sagt in ihnen, dass er das Haus des Herzogs Otto angekauft und in die Kirche des hl. Paulus verwandelt habe. Damals war die Paulskirche also erbaut. Was von ihrer ersten Anlage noch erhalten ist, lässt sich mit historischer Begründung nicht nachweisen; die beiden zwischen dem westlichen Querbau und dem Schiff stehenden Rundtürme dürfen wir jedoch in ihrem Unterbau der ersten Anlage zuschreiben**). Diese Türme schlossen dieselbe im Westen ab; jetzt legt sich der westliche Querbau, ohne mit den Türmen in irgend welchem Steinverband zu stehen, im Westen vor und lässt sie als zwischen sich und das Schiff eingezwängt erscheinen. Das ursprüngliche Schiff ist jetzt vollständig verschwunden, und das jetzige ist ein Neubau des vorigen Jahrhunderts. Das Querhaus im Westen und der Chor gehören dagegen noch der spätesten romanischen Bauperiode an. Ersteres mit dem achtseitigen Steinbau der Kuppel erscheint als Vorhalle der Kirche und als eine durchaus einheitliche Anlage, deren Entstehung in die Mitte des 13. Jahrhunderts zu setzen ist. In der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts war***) die Paulskirche so baufällig, dass sie von den Fundamenten aus neu erbaut werden musste. Die Baufälligkeit rührte von einem alten Brande her†).

Mit den Quellenzeugnissen stimmen die der Übergangszeit angehörigen Formen, die Anwendung des Spitzbogens an den Gewölben, die südliche Oberkapelle und die Strebebögen an den Aussenwänden überein††). Leider verhelfen uns die Inschriften, die der Querbau an sich trägt, zu keiner sicheren Datierung. An dem Rahmen des grossen Rosenfensters steht das Wort: CVNRAT in Majuskeln und ein anderes

*) Bei Schannat, Hist. Ep. Worm. II, S. 41 und Boos, Urkb. der Stadt Worms I. S. 34, der die Urkunden für Aufzeichnungen des 12. Jahrhunderts hält.

**) S. auch Moller, S. 5.

***) Nach Urkunden bei Baur, Hess. Urk. II, S. 134, 166.

†) Am 10. Aug. 1254 bewilligte Bischof Heinrich von Speier einen Ablass an diejenigen, welche zu den Kirchen S. Paul und S. Rupert in Worms wallfahrten, »cum (sc. die 2 Kirchen) ex antiqua exustione — adeo sunt collapse, quod eos a fundamentis necessario oportet innovari«. Ebenso drückt sich eine Urkunde des Bischofs von Konstanz vom 2. Mai 1261 aus. (S. auch Boos, Urkb. d. St. W. I, S. 199.)

††) S. Schneider, die S. Pauluskirche S. 8, v. Quast a. a. O. S. 53.